

Der lange Weg zum Ausgleich

Basel. Drei Wissenschaftlerinnen über Frauen- und Männerrollen im Sport

MAIKE VAN SCHWAMEN

Der Frauenrat des Kantons Basel-Stadt nimmt die Euro 2008 zum Anlass, einen Abend zum Thema «Sport für alle: Männer die Norm, Frauen die Ausnahme?» zu veranstalten.

In eineinhalb Wochen beginnt die Fussball-Europameisterschaft, und die Schweiz versinkt im rot-weissen Rausch. Alles dreht sich um das runde Leder und die Waden «aller Herren Länder», die uns drei Wochen lang den Kick geben werden. Die Frauen jubeln mit – schliesslich besetzen sie Schätzungen zufolge mittlerweile rund ein Drittel der Zuschauerplätze in Schweizer Stadien.

Der Rasen des Ruhmes hingegen ist noch immer weitgehend für Männer reserviert. Während Degen, Senderos und Co. sich voll und ganz dem Fussball widmen können, müssen Nati-Spielerinnen neben ihrem Training Brotjobs nachgehen, um sich ihr «Hobby» leisten zu können. Trainerinnen sind rar gesät im Spitzensport, und wer als Frau in einer Männerdisziplin Karriere machen will, muss sich ein dickes Fell zulegen. Gründe genug für den Frauenrat des Kantons Basel-Stadt, im Vorfeld der Euro 2008 einmal diesen Phänomenen nachzugehen. «Junge Frauen sind heute oft der Ansicht, sie seien gleichberechtigt», sagt Theres Zigerlig, Mitglied der Geschäftsleitung des Frauenrats: «In vielen Bereichen sind sie das ja auch, aber ist das wirklich überall so?»

SCHWÄCHEN UND CHANCEN. Um Fragen wie diese zu diskutieren, hat der Frauenrat am kommenden Donnerstag drei Referentinnen eingeladen, die über Frauen und Männer im Sport, über Schwachstellen und Chancen sprechen wollen. Das sind Petra Giess-Stüber, Leiterin des Instituts für Sportpädagogik der Universität Freiburg (D); Natalie Barker-Ruchti, Assistentin am Institut für Sport und Sportwissenschaften der Uni Basel; und Elijah Strub, Hilfsassistentin im Graduiertenkolleg des Zentrums für Gender Studies der Uni Basel.

Petra Giess-Stüber vermisst eine «breite und wirklich gleichberechtigte Förderung von Jungen und Mädchen, Männern und Frauen». Zwar seien Frauen heute in fast allen Sportdisziplinen vertreten. Es dort aber wirklich weit zu bringen, gelinge nach wie vor nur einzelnen, sagt die Professorin, die eng mit dem Studiengang Gender Studies ihrer Universität zusammen-



Am Ball. Die Schweizerin Martina Moser kämpft mit Natalie Holt aus Wales um das Leder im Qualifikationsmatch zur Euro 2009 der Frauen. Foto Keystone

arbeitet. «In den Spitzenrollen, den prestigeträchtigen Funktionen, in denen man richtig Geld verdienen kann, sind Frauen noch immer weitgehend unterrepräsentiert.» So seien im Leistungssportbereich – in der Trainer-schaft wie in entscheidenden Gremien und Positionen – weniger als zehn Prozent der Posten von Frauen besetzt. «Wie kommt es dazu, und was kann man dagegen tun?»

BILDER. In ihrem Diskussionsbeitrag möchte Giess-Stüber Ungleichheiten aufzeigen und dabei sowohl die Rolle der Medien, die «über Bilder und Sprache mit subtilen Botschaften klas-

sische Frauen- und Männerbilder aufrechterhalten», als auch die Zementierung von Geschlechterrollen durch die Selbstinszenierung von Sportlern einbeziehen.

Mit der «Verleiblichung» von Geschlechtermustern beschäftigt sich auch Natalie Barker-Ruchti. Die Wissenschaftlerin möchte an den Beispielen der rhythmischen Sportgymnastik und des Frauenschwings verdeutlichen, «wie unterschiedliche Geschlechternormen vermittelt werden und wie sie die Athletinnen prägen».

Wie sich solche Normen im Laufe der Geschichte verändern oder wie beharrlich sie sich halten, wird Elijah

Strub, die auch als Kopräsidentin des Vereins Frauenstadtrundgang Basel aktiv ist, in ihrem sporthistorischen Beitrag zeigen. Indem sie zwei Stationen aus dem Stadtrundgang «Basel in Bewegung. Sportgeschichten von Frauen gestern und heute» herausgreift, verankert sie das Thema Frauensport in Basel und schlägt einen Bogen zur Euro 2008.

«Sport für alle: Männer die Norm, Frauen die Ausnahme?», eine Veranstaltung des Frauenrats Basel-Stadt, Donnerstag, 29. Mai, Aula der Universität Basel, Hauptgebäude Petersplatz, 19.30 Uhr (mit anschliessendem Apéro).

> www.frauenrat.bs.ch